universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Tiroler Marterln für abg'stürzte Bergkraxler

Schönherr, Karl

Leipzig, 1895

urn:nbn:at:at-ubi:2-41619

Univ.-Bibliothek Innsbruck

24326

Tiroler

Marterln

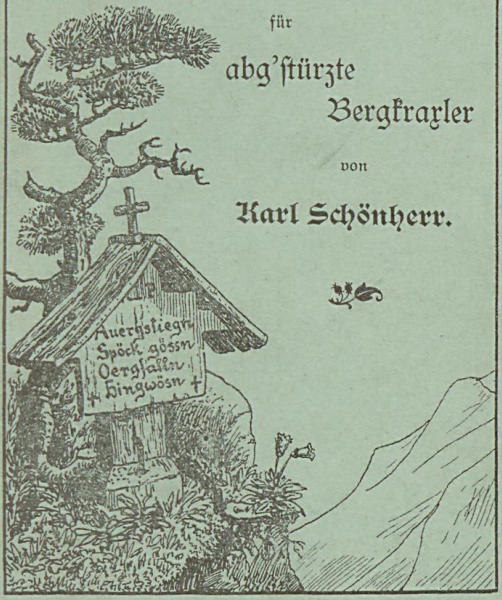
für

abg'stürzte

Bergkrayler

von

Karl Schönherr.



Tiroler Marterln

für

abg'stürzte Bergkraxler

von

Karl Schönherr.

Illustrationen von F. Groß.

Leipzig.
Verlag von H. Haessel.
1895.

UB INNSBRUCK
+C28471101

(24. 326)

K. K. UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK * INNSBRUCK *

6/2 911. F. i. L. = 1 M. 50 α. n.

7/2 911.

I bin a armer Taferlmaler,
's Unglück ist mei' Brot,
Do — Freud hab i am Unglück nit,
Dös woaß der liabe Gott.

A Jed's, dös in mei' Stub'n kommt,
Schaugt gar so traurig drein —
I hab miars schon oft gnuag verwünscht,
A Marterlmaler z'sein.

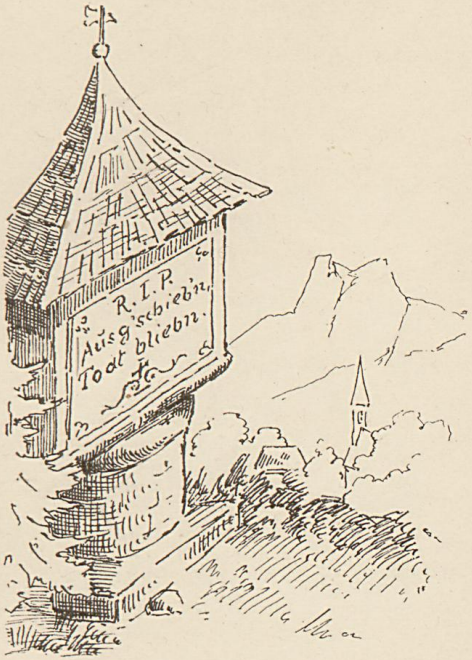
Und wüßt i heut a anders Gschäft,
Und öppes zum Verdian,
Glei werfet i mein' Pinsl wöck
Und lassets Maln stiahn.

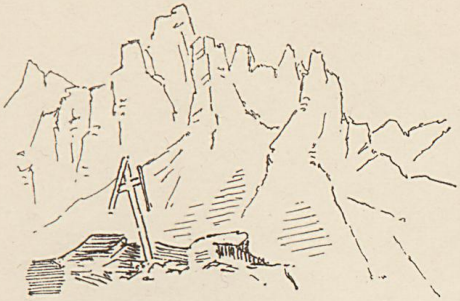
Ja, andre Leut, dö habn a Freud,
Wenns recht viel Geschäftn mach'n,
Und i bin froh, wenns wenig gibt,
Laß liaber'n Mag'n krach'n.

In Gottsnam fang i z'maln an,
Die Farbn sein schon g'richt!
O liaber Hergott, schaug dazua,
Daß nit viel Unglück gschiecht.

Da hat er sich wohl arg verhaut,
Der Herr Professor Malten:
Er hat die wilde Kitzlochklamm
Für a Himm'lböttstatt g'halt'n.
Gott laß ihm leucht'n 's ewge Licht,
Damit er besser siecht.

Auf'n Wiesbachhorn
Ist der Schärmer Naz derfrorn;
Hätt er do aufn Sommer gwart —
der Schärmer,
Dort wärs aufn Wiesbachhorn wärmer.

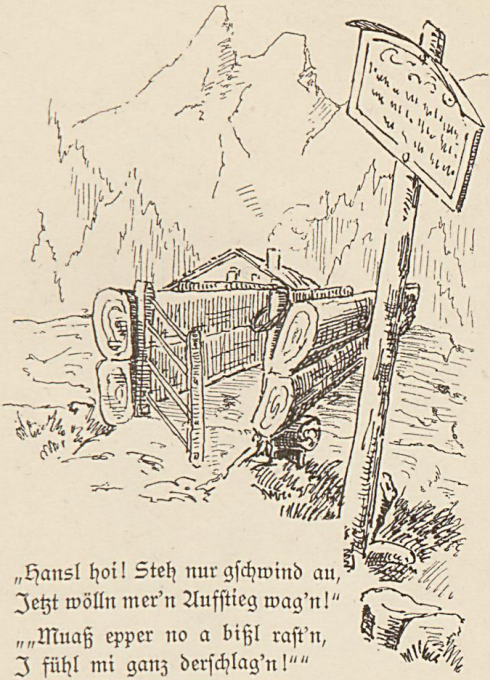

R. I. P.
Ausg'schiebn.
Todt bliebn.



Auf dera Welt da isch es
Mit dein Umersteign aus,
Aber gift di nur nit gar a so,
Und mach dir nit z'viel draus.

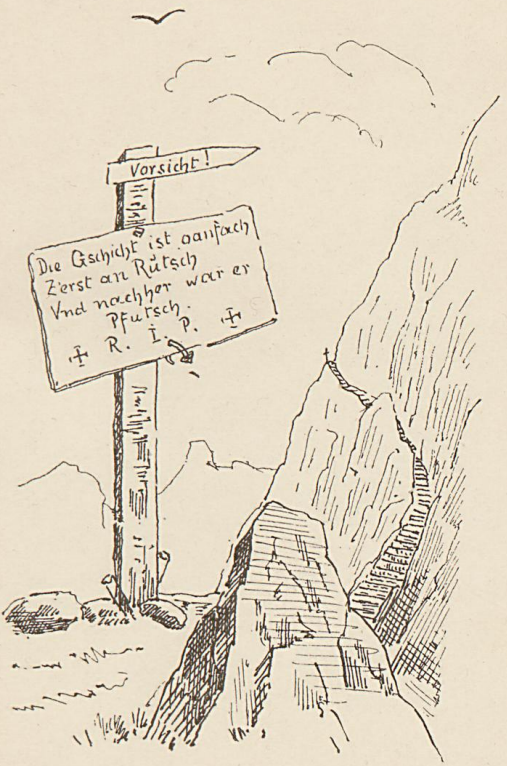
Es gibt ja in der Ewigkeit
A no a Kraxlerei,
Woaßt wohl, der Weg zum Himml ist
Ja wolltan schmal und stei(l).

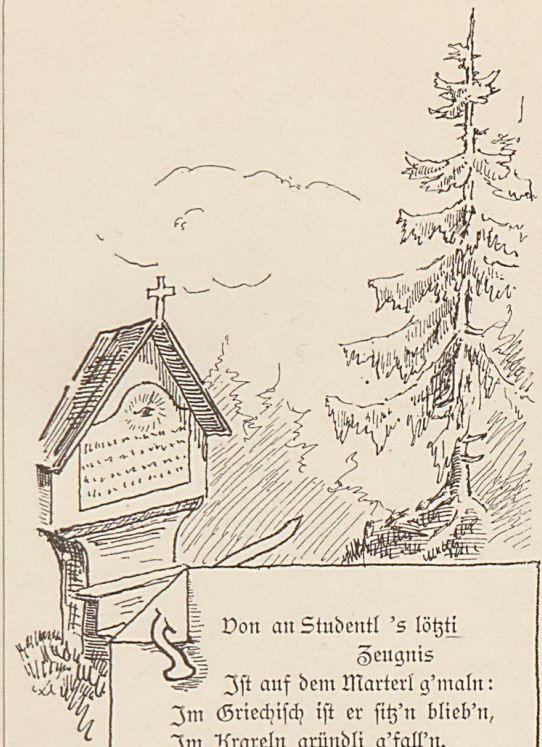
Aber da gib Acht und nimm Di z'samm,
Du alter Bergsteigg'söll,
Wenn d' dorten a no abikugelst,
Fallst direct in die Höll'.



„Hansl hoi! Steh nur gschwind an,
Jetzt wölln mer'n Aufstieg wag'n!"

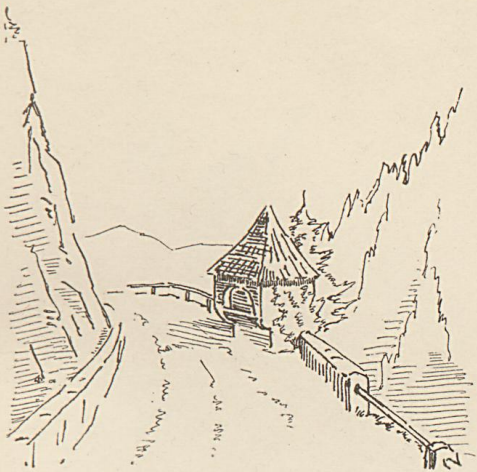
„„Muaß epper no a bißl rast'n,
I fühl mi ganz derschlag'n!""


Vorsicht!
Die Gschicht ist aanfach
Z'erst an Rürsch
Vnd nachhar war er
Pfursch.
R. I. P.



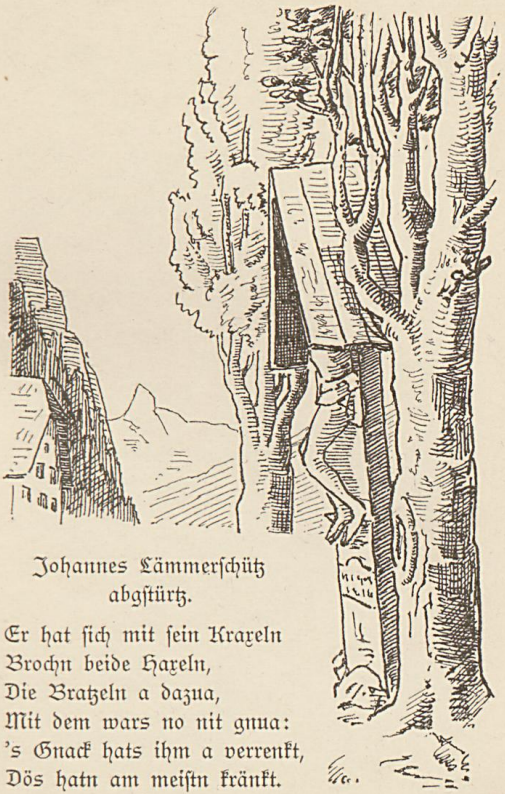
Von an Studentl 's lötzti
Zeugnis
Ist auf dem Marterl g'maln:
Im Griechisch ist er sitz'n blieb'n,
Im Kraxeln gründli g'fall'n.

R. I. P.



Der junge Graf von Finſterfiecht
Hat's a nit gmoant, daß ihm was gſchiecht.
Aff d'Füaß' do hat er nit vergöſſ'n,
Die Wadl ſein guat polſtert g'wöſn,
Do war ihm g'ſchöchn gar nit viel,
Aber wie oan oft ſchon's Unglück will,
Es hatn halt bein Kopf derwiſcht,
Weil dös ſei ſchwächſter Thoal gwöſt iſcht.

Unter Huat z'viel um a Radl —
Unter die Strümpf z'wenig Wadl —
Gefalln auf viel Stoaner —
Wenig ganze Boaner.

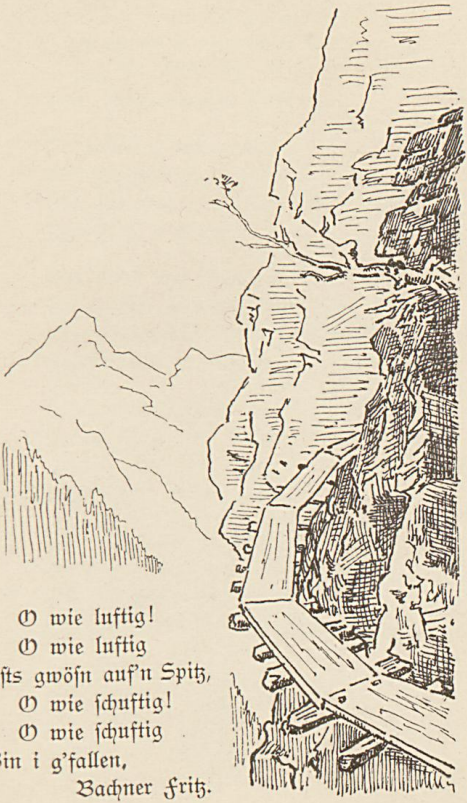


Johannes Lämmerschütz
abgstürtz.

Er hat sich mit sein Kraxeln
Brochn beide Haxeln,
Die Bratzeln a dazua,
Mit dem wars no nit gnua:
's Gnack hats ihm a verrenkt,
Dös hatn am meistn kränkt.

R. I. P.

R. I. P.
Vnweit von hier ist ein
Komiss beim Edlweis Klaüben ab'g'falln
Siegst es iatz ein,
Werst es iatz glaüben
Dass's Edlweisbrockn gfahrlicher ist
Als wia's Zibeben ausklaübn.



O wie luftig!
O wie luftig
Ists gwösn auf'n Spitz,
O wie schuftig!
O wie schuftig
Bin i g'fallen,
Bachner Fritz.

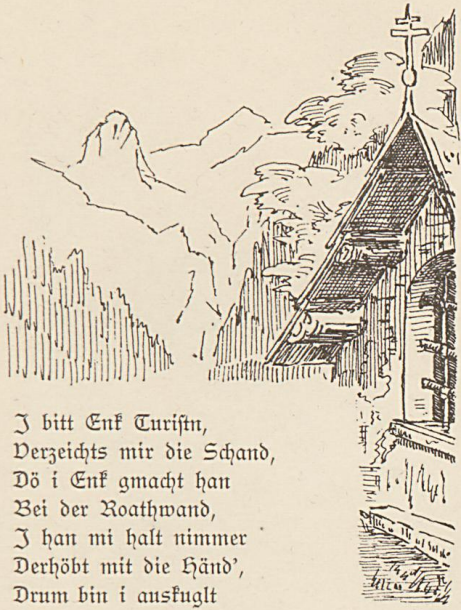
Hoi! spar'n mit die Purzlbam!
I muaß schon recht schön bitt'n,
I hab die Marterln nit grad so
Von' Aermel außer z'schütt'n.

Ös fallts ja umanand,
Wia die Fluign von der Wand,
Pfui Saggera! Schamts Enk,
Dös ist ja a Schand!

Nur stadl, und Tritt für Tritt,
Halts Enk schön auf der Mitt;
Gebts Acht, daß's koan Schwindl kriagts,
Daß's miar nit abi fliagts.

Denn, wenn's amal liegts
In ar Kluft oder Klamm,
Derflickt Enk koa Bader
Die Krippn mehr z'samm'.

Also aufgepaßt, aufgepaßt,
Gfall'n ist man g'schwind,
Und die Stoan sein stoanhart,
Dö schlag'n Löcher in'n Grind (Kopf).



I bitt Enk Turiſtn,
Verzeichts mir die Schand,
Dö i Enk gmacht han
Bei der Roathwand,
I han mi halt nimmer
Derhöbt mit die Händ',
Drum bin i auskuglt
Ueber die Wänd,
Glaubts mir, 's iſt glei' geſchöch'n,
Oes werds es ſchon ſelber föchn.

Max Kalbfleisch, Börsianer aus der
Wienerstadt sich hier verpurzelt hat.

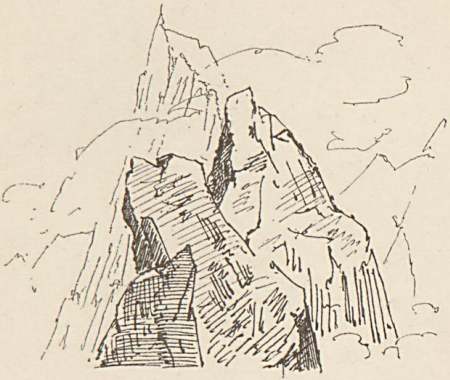
Wenn d'Aczien a g'falln sein,
Sie steig'n oft wieder in d'Heah,
Aber a g'fallner Börsianer
Der steigt Dir nimmermeah.

Er zerfiel in dieser
Klust sich,
All war er 2 und
fuszich.

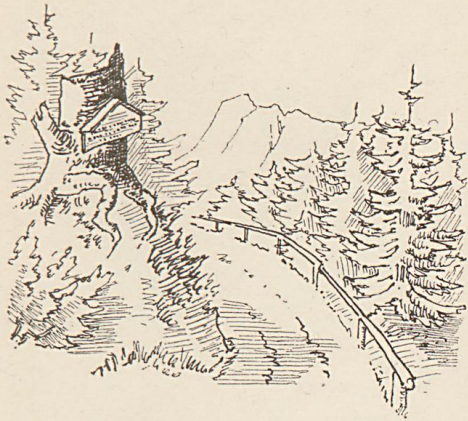
Hier verfiel sich Kaspar Zierer
Auf steilem Wege ohne Führer:
Es betten ja nicht umsonst zu Gott
Die Bergführer ums tägliche Brot.

An dieſer Stöll
ſein an einem ſchön Sommertag
3 Mander verkugelt.

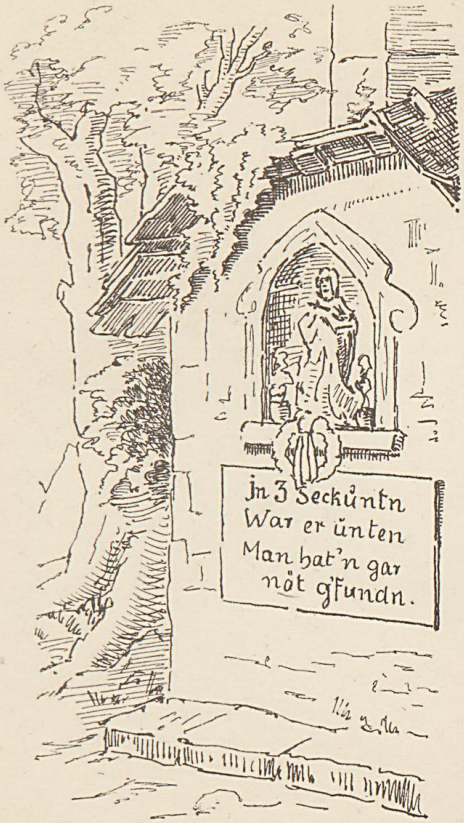
Ös Turiſtn ſeids wohl meiner Seal
Unſichre Barometer,
Denn wenns nach Enkern Fallen gang,
Wär's ganze Jahr ſchlecht Wetter.

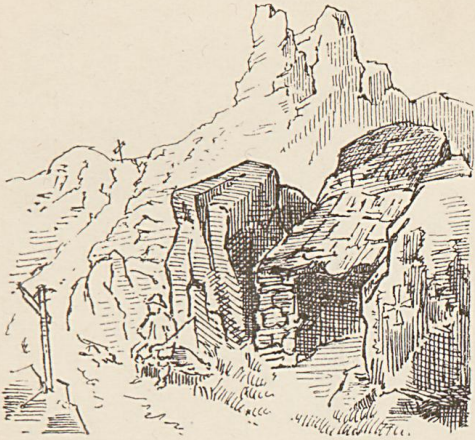


Lang gnua ist er umer gstieg'n,
's Schicksal hat'n wüathig tückt —
Jetz' liegt er da so still und z'fried'n
— Ist ihm do' amal a Absturz glückt.



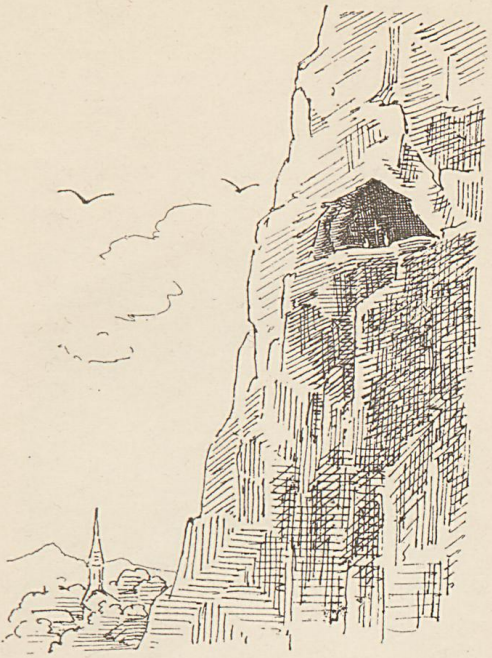
Der Satan sagt zum Gottessohn ganz frisch und munter:
„Geh sei so gut und stürz di dahinunter!"
„Ja Schneggn! meint der Herrgott, mit solche Gspaß
wirst mi nit einfangen!"
Jatz hats der Tuifl mitn Knöpfler Franz probiart,
Und der Gimpl ist ihm aufn Leim gangen.


In 3 Seckůntn
War er ünten
Man hat'n gar
nöt gfundn.

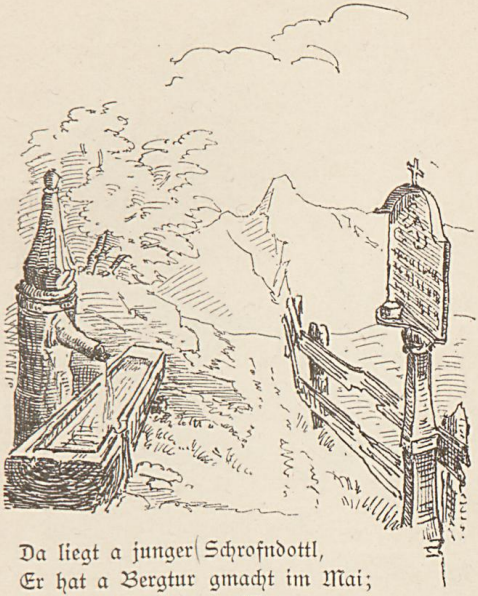


Auf dem Paß Jaufen
Vergaß er aufs Schnaufen,
Dann schlug sich der Tod dazu,
Herr gib ihm die ewige Ruh.

Er liegt.
Wen er nit liegn that,
Steiget er halt –
Wen er no steign that
Lieget er bald.

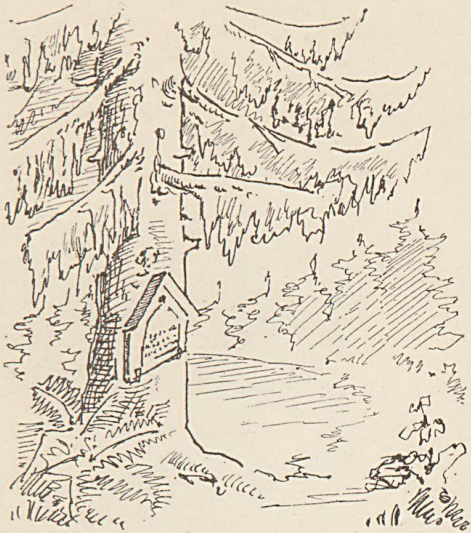


Kaiser Max, du armer Häuter!
Kamst mit Dein' Kraxeln nimmer weiter.
Der junge Josef Wolf dagögn
War um den Ausweg nit verlög'n!



Da liegt a junger Schrofndottl,
Er hat a Bergtur gmacht im Mai;
Gar langsam ist er aufikommen,
Aber untn g'wösn glei.

Gfalln ist er — weiter nix,
Der dicke Herr von Silberau,
Und vorn jüngstn Tag
Dersteht ers nimmer au.



Gstieg'n sein wir bis zum Spitz
I und der Schneiderfritz.
Die Außnsicht ist prächtig gwösn,
Z'erst habn mer Kas und Buter gössn,
Glei drau an Purzegagl gmacht,
Da habn uns alle Knochn kracht,
Der Hear gib uns die ewige Ruah,
Vom Bergsteign habn mer gnua.

C × M + B.

Da verunglückte sich ein
junger Doktor der Mähdezin
aus Berlin
Und war im Augnblick hin.

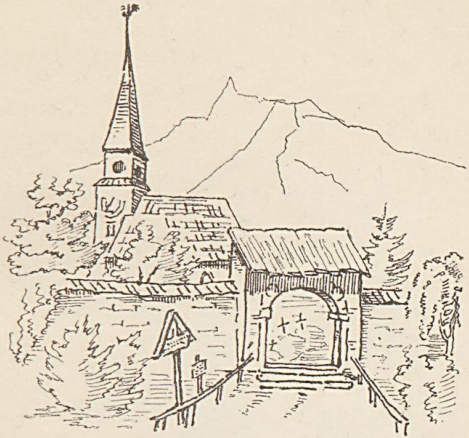
Um Himm'lswill'n, was ist denn dös?
Thüats gar nix Obacht göbn?
Hörts nit am Berg die Marterln prödign:
Leut', spielts nit mitn Löbn!

I bitt, halts nit die Ohrn zua,
Wenn i Enk prödign thua,
Denn schaugts, i moans ja wirkli guat,
Treibts miar koan' Uebermuath!

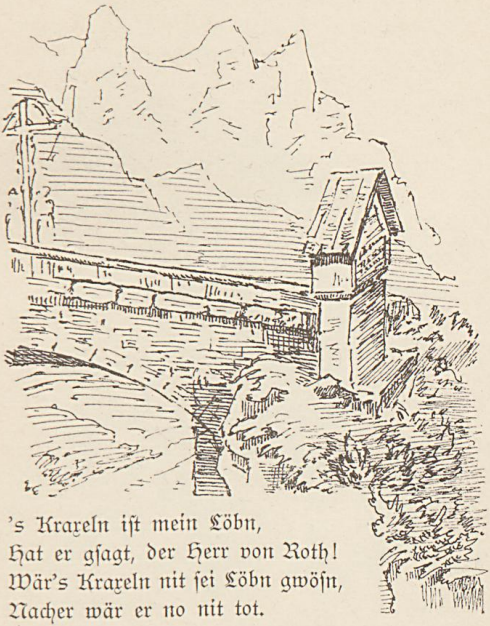
W'rum muaß a Bua mit fufzehn Jahr
Und mit ar Brust wie a Hennen,
Und mit zwoa Füaß, wie d'Besnstiel'
Glei aufn Glockner rennen?

I werds jetz' nachher müaß'n
Dem Landesausschuß sag'n,
Sie soll'n miar in die nächstn Tag
'n Glocknerspitz abtrag'n.

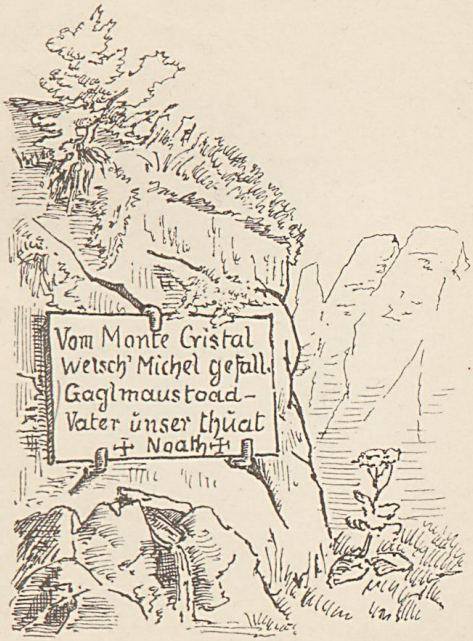
I wött, da war's in unsern Land
Glei mit die Unglück bösser;
Dear gspreizte Kerl, der muaß miar wöck,
Dös ist a Mensch'nfrösser.

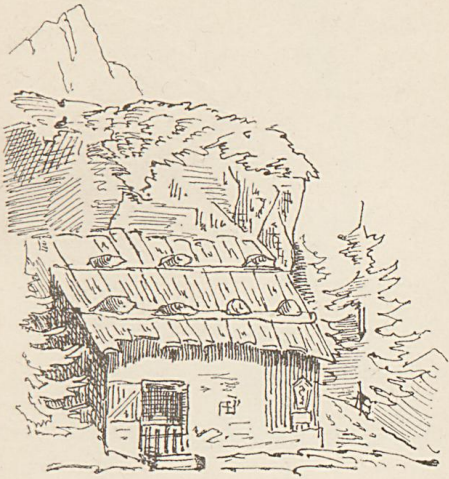


Mein Gott, mein Gott, schon wieder oaner,
Und die Knochn nummerirt sich koaner;
Dö Turisten werdn nit übel fluach'n
Und umanander suachn
Um ihre Boaner,
Dös werd amal a nette G'schicht,
Wenns aufstiahn hoaßt
Am jüngst'n G'richt.

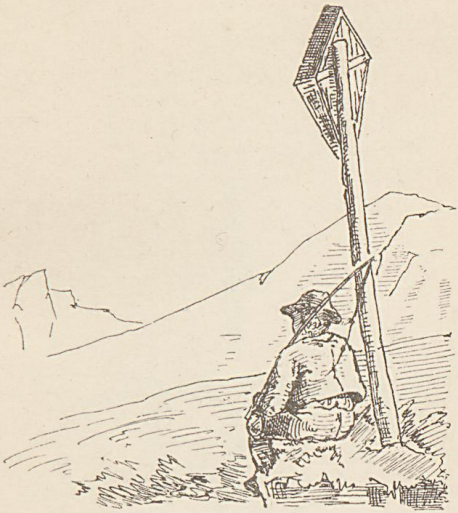


's Krayeln ist mein Löbn,
Hat er gsagt, der Herr von Roth!
Wär's Krayeln nit sei Löbn gwösn,
Nacher wär er no nit tot.


Vom Monte Cristal
Welsch' Michel gefall.
Gaglmaustoad-
Vater ünser thüat
+ Noath +

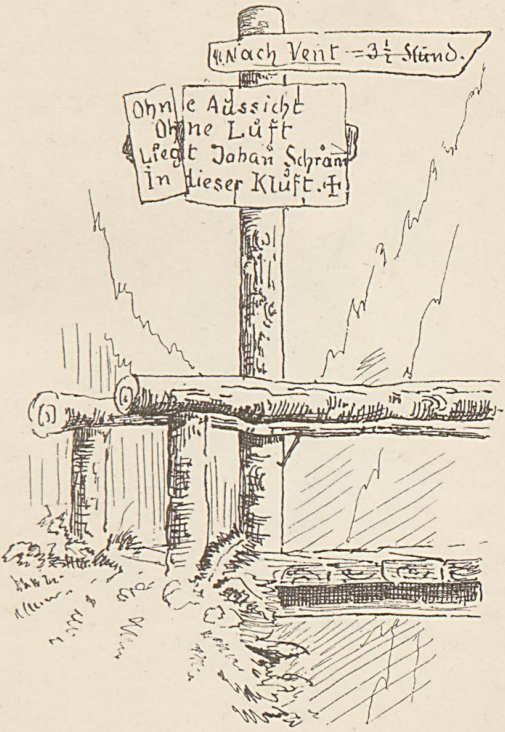


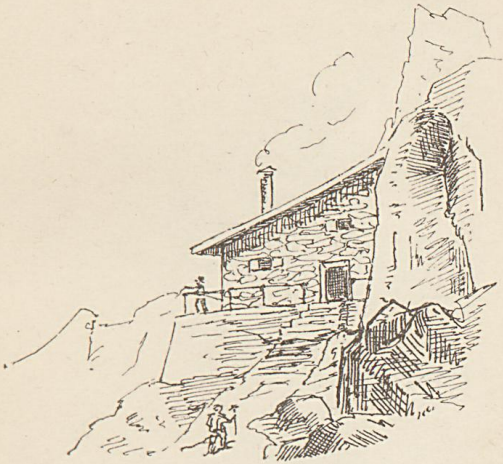
Er war a seelenguater Krist,
Aber a spottschlechter Turist:
Als guater Krist hat er wohl's ewige Löb'n,
Als schlechter Turist hat er müaßn's
irdische göb'n.



Albert Schaf abgefallen.

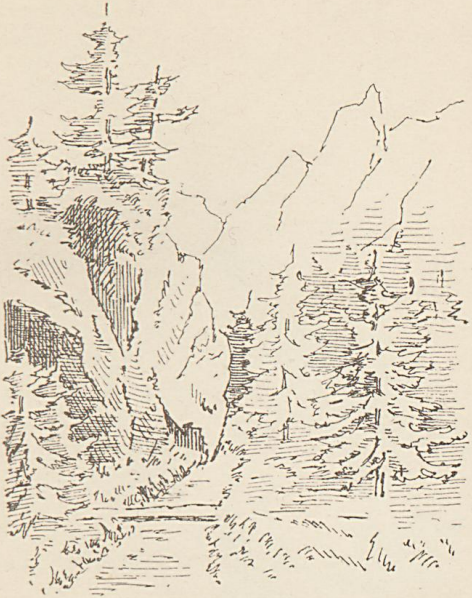
Kristus hat zum Peter g'sagt:
Weid meine Schafe, halt die Wacht!
— Wrum gibt der Peter nachher nit
Auf jedes Schaf gut Acht?


Nach Vent = 3½ Stund.
Ohne Aussicht
Ohne Lüft
Liegt Johan Schrant
In dieser Kluft. H



Auf'n Weg zur Schutzhüttn
Bin i ausglitt'n,
Und da ist mir dös Mallär passiart,
I that schön bitt'n,
Daß der Wög zur Schutzhütt'n
A bißl gmüatlicher weard.

R i P.
Hier bekam
Simon Kurz
einen tödtlichen
Absturz. †
Bettet für ihn!



Er hat gsagt, er brauch sonst nix
Zum Bergsteign, als an Stock mit an Spitz
Und löderne Höseln und nackete Knia,
Jetz braucht er gar nur mehr an Ave Maria.

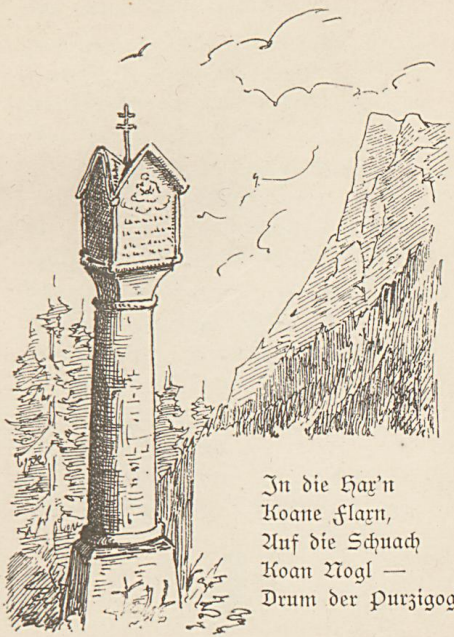
Füaß und Arm —
Daß Gott erbarm,
Alls derbroch'n,
Koan ganz'n Knochn
Im ganzn Leib —
Von obn bis untn
Aufgschundn,
Von untn bis obn
Den Kopf klob'n,
Und Hirn koans mehr drein,
Mög Gott der Seele gnädig sein.

Dieser Unfall ist dem Jos. Platzer bei einer Vergnügungstur auf die Frau Hütt zugestoßen.

R. I. P.
Spöck gössn
Hingwösn.

Anselm Schröck
geb. von St. Gallen
kam hier ins Fallen
und kugelte in kurzer Zeit
weit, weit bis in die Ewigkeit.

Bin kraxelt und gſtieg'n,
Und jetzt muaß i liegn,
O Jörum, dö Stoan
Ruinirn oan's Geboan,
Dö gehn oan aufs Löbn —
Thüats mer Weichbrunnen göbn.



In die Hax'n
Koane Flaxn,
Auf die Schnach
Koan Nogl —
Drum der Purzigogl.

Habts no' nit gnua, hörts no' nit auf?
Jetz' kimm i schon ins Fluach'n!
Könnts bald für Enkre Purzelbam
An andern Maler suachn.

Jetz bricht sich alle Wochn schon
Bald oaner Füaß und Gnack!
Ös springts mit Enkern Löbn um,
Als wärs a Pris Taback.

Da treibt a junges, frisches Bluat
Aufn Berg sein Uebermuath;
A falscher Tritt — da schlüpft er aus,
Und in an Schneuztuach tragt man 'n z'Haus.

Moants denn, i hab an Stoan in' Leib?
Glaubts, mi greift dös nit on,
Wenn ganz verwoant a Muaterl kimmt:
„A Marterl für mein Sohn!"

A so a Bstellung geht ins Gmüath,
Dös halt' der Teufl aus!
Denkts do' auf Enker junges Löbn,
Und auf die Eltern z'Haus!

Da liegts Doctors Seppele.
Er ist geborn wordn und hat bald danach
a Bergdur g'macht.

Bet ein Auve.

Isak Pfau, Pörsenagent
fand wegen Schwindel auf
der Frau Hütt ein gaches End.

Es gibt no' a Gerechtigkeit,
Respect vor der Frau Hütt!
Dös ist a schöner Zug von ihr:
Sie leidt koan Schwindl nit.

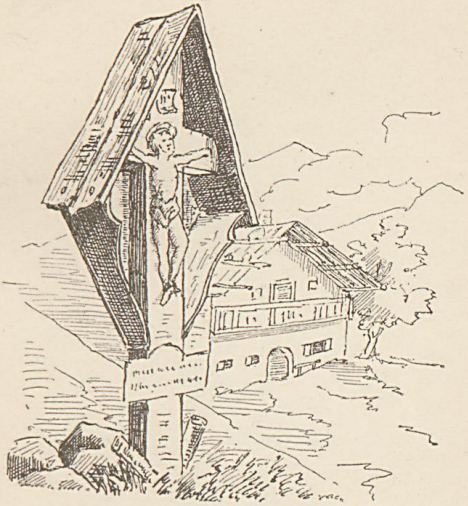
Jetz lieg i halt in Gottesnam
Tiaf unt'n in der Zirlerklamm,
Und wart gedultig und gefaßt,
Bis die Posaunen blaßt;
Bis dort thuan meine Knochn hoal'n
Und die Engl werdn mi auffsoaln.

R. I. P.

Da ist der Mößner von St. Peter
nach föx Stundn beschwerlichen
Marschs endlich abgstürzt.

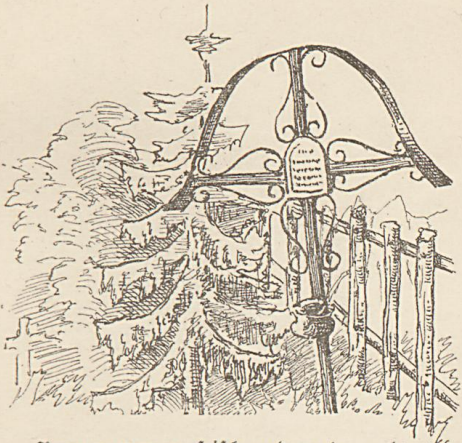
Warum ist er denn so weit
gangen?
Hätt er nit derheim können übers
Kirchndach abirutschn?

Hier ist im [illegible] des Heils 1895
ein Pastor aüs Deütschlannd
abgestürzt.
Hoi Mandl! hast Koa Bibl glösn?
S'hoost überall,-
Wer steht, der schaüg',
Dass er nit fall.
R.I.P.

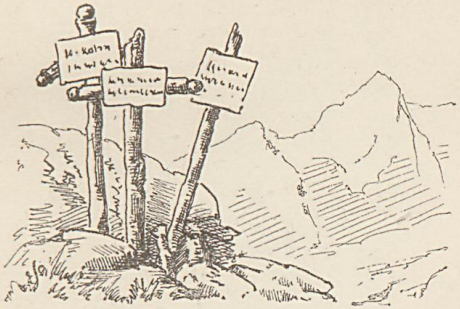


Jesus Kristus selber sagts:
„Der Gerechte fallt 7 mal des Dax!"
Der Pointner Franz war mehr als g'recht
Er fiel nur einmal, aber schlecht.

Er lebte fromm u.
schlicht
Und bekam hier
s' Uebergwicht.
† R. I. P. †



Immer war er frisch und rund,
Der Schneider Ignaz Rosenmund,
Doch hier bei dieser Thalschlucht
Packte ihn die Fallsucht,
Da war die Kundheit hin
Heil. Faltikeit bitt für ihn.

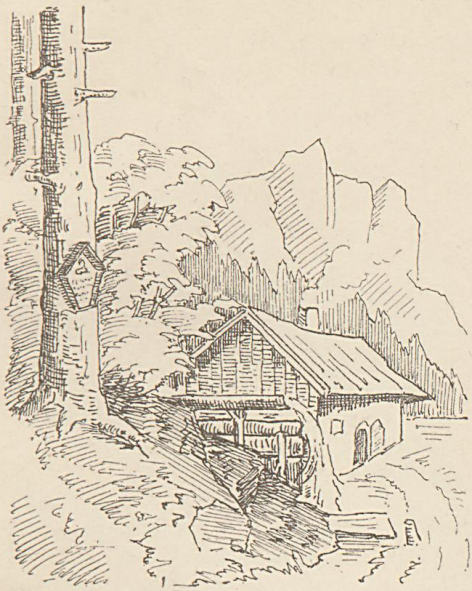


Bei dieser Unheilstöll der Pasterzn sein fertn
1 Mensch und 2 Stuck Wienertoktorn vor Kälte derfrorn.

Es war so Gottes Willen,
Sie mußten sich verkühlen,
O Jöges! die Pasterzn
Ist nix für Wienerherzn,
Die Gögend wüthig ungesund,
Das Klüma unter'n Hund.

Name: Joh. Winterniz.
Stand: 200 Schritt untern Reichnspitz.
Geboren: Sell wohl!
Gestorben: Ohne Buaß und Beicht.
Vermuthliche Todesursache: Ein 200 Meter tiefer Absturz vielleicht.

Was hat die Ampezzaner Maxl
Vom krixl, krafl, krifl?
Kopf voll Loch,
Gnack gebroch
Und zerissne Stiefl.



Hier hats einen übertriebenen Bergsteiger ordentlich derwischt.

Jatz ist er bein Herrgott
Und bettelt ihn recht,
Ob er'n jüngstn Tag nit decht
Aufn Ortlerspitz abhaltn that
Statt im Thal Josaphat.
R. I. P.

Der Bergstock war 3 Ellen lang,
Die Höseln fünf, säx Zoll,
Der Absturz hundert Meter tief, —
Thuat freili Niamet wohl.

I moan, dem wär' viel leichter gschöhn,
Und's hätt'n nit so verdross'n,
Wenn er söx Zoll weit g'fall'n wär,
In 100 Meter lange Hos'n.

R. I. P.
Hansl, siegst,
jatz liegst. H.

Himml Herrgott! Holerstaudn!
Kreuz Laudonelement!
Jetz' schmeiß i Farb und Pinsl wöck,
Mei' Malen hat a End!

Jetz hab i schon a Eselswuath
Auf alle Bergsteigg'söll'n,
Weil sie bei ihrn Kraxelwerk
Koa bißl Acht göbn wölln!

Da nutzt die böste Prödig nix,
Die Leut sein ja wia b'fössf'n,
Und die Berg sperrn ihre Schnabl auf,
Dö kriegn nie gnuag zun' Frössn.

Da fallt oaner, dort fallt oaner
Abi von an' Kogl,
Und jeder möcht' an Reim dazua
Für seine Purzigogl.

Ja Schneggn! da wird nix mehr draus,
Ös treibts die G'schicht zu toll:
Da brauchet i ja Marterlreim'
In Tag an Ruckkorb voll.

I nimm koa weitre Bstellung
Für derfallne Krayler un,
Bei Enk ists gar koa Unglück mehr:
Ös bringts Enk selber um.

Allerhand Kreuzköpf'.

Geschichten und Gestalten aus den Tiroler Alpen.

Von

Karl Schönherr.

Rosegger schreibt über Schönherrs „Kreuzköpf":

„Die Eigenheit der Schönherr'schen Erzählungen ist ein knapper, in jedem Worte beredter Stil und ein kerniger Humor. Schönherr weiß den Volkshumor zu packen, wo er am lustigsten ist, und ihn darzustellen, wie er am gefälligsten ist, die Derbheiten nimmt man gerne mit in den Kauf, ja möchte sie gar nicht missen. Man lese in dem genannten Büchlein einmal den „lärchenen Hias", den „Tiroler Michel auf der Klinik", „die Kindstaf'", den „nuien Doktor". Das ist doch echt! Ob dieser junge Volksdichter auch das Zeug hat, in den Ernst der Welt, in die Tiefen der menschlichen Seele niederzutauchen, das ist an dieser Sammlung noch nicht klar zu erkennen, ich vermuthe es aber, denn die poetische Kraft, die sich hier schon offenbart, ist nicht gering, und selbst in seinem lachenden Humor zuckt mancher Tropfen Herzblut. Ich nenne nur das Stückchen

theils endlich herzinnige lyrische Gedichte in mundartlichem Gewande. Wie reizend ist z. B. gleich anfangs, „Bei üns derhoam schnalzt's", mit dem Schlusse:

Oes kennt's wohl die G'schicht vun die Tiroler,
Bis viarz'g Johr sein's batscheti*) Leut' —
Dört thuats nar an saggr'sch'n Schnalzer,
Und do sein mer aff oamol kreuzg'scheid.

A Tiroler dear hat halt dös Guati,
Das er überhaup' g'scheid amol weard —
I wart' iatz a scho aff mein Schnalzer —
Oder hun i'n öpper gor überheart?

Ja, ich müßte das ganze Büchlein ausschreiben, wollte ich alle die Saiten berühren, die Schönherr anschlägt. Oft ist es, wie gesagt, nur ein kurzer Einfall mit überraschender Pointe, z. B. „'s Aergsti":

Der Herrgott hat viel leid'n müaß'n,
Kreuz, Gelled, Noath und Müah,
Ober 's Aergsti hat er nit probiart:
Verheireth' war er nia!

oder „Der Ad'l":

„Wos ischt denn dös, der Ad'l?"
Fragt der kloani Sepp sein Votern.
„„Siechst, Bua, dös ischt so a erblig's Zuig,
Wia der Typhus und die Blotern!""

oder „Unternehmend":

A Bäuerl steaht vorn Lod'ntisch:
„Apothegg'r, an Löberthran! — Ischt er frisch?"
„„Dös moan' i! — Miar hob'n ja dö Woch'n
Erst wieder an Walfisch og'stoch'n!""

Daneben erscheinen charakteristische Züge aus dem Volksleben, z. B. „Der Geck":

Mei nuier Knecht, ischt dös a Geck,
Dear Kerl muaß mer wieder wöck.

Die Pfoat, dö wechselt er alli Woch'n,
Und göster hat er nach Zigar'n g'roch'n.

A Zahnbürstl hat er a, dö Sau,
Do heart si d'Gmüatligkeit scho au!

*) ungeschickt.

„Der Schwegler". Als Volksdichter hat er auch die ernsten Seiten der Volksseele zu suchen und stets ihr schlichter Ausleger und beredter Anwalt zu sein. Dann muß Karl Schönherr in den Kürschner'schen Literaturkalender, damit er zu finden ist. Denn die Nachfrage nach ihm wird bald eine lebhafte sein.

Innthaler Schnalzer.

Gedichte in Tiroler Mundart.

Von

Karl Schönherr.

„Es hat mir nicht bald ein Büchlein solches Vergnügen bereitet," — schreibt Dr. Ludwig v. Hörmann in den J. N. — wie die Lesung von Schönherr's „Innthaler Schnalzer". Ich weiß nicht, macht es die Fülle frischen, urwüchsigen Humors, die drin steckt, oder die Wärme wahren Gefühls, die es durchweht, kurz es fesselte mich so, daß ich es wieder und wieder las. Es sind theils schnurrige Geschichten, sogenante Lalenburgerstücklein, wie sie im Tiroler Volk umlaufen und die in gereimte Verse gegossen sind, theils lustige Einfälle in knapp anschließende poetische Form gebracht,

Heunt hun i'n amol richtig dertappt,
Hat nit gor der Spreizer a Schneuztüachl g'habt.

Der verdörbet miar d'Leut nuchanond,
Wur*) bald Niamet meahr schneuz'n mit der Hand.

Dear Kerl muaß mer wieder wöck,
I leid' koan söllen Geck.

Von ganz köstlichem Humor ist u. A. auch der Rath, den der Stecklhub-Anderl dem Wurzinger Sepp und dem Pfannenstiel-Jörg giebt, wie diese ihren Plan, in Californien Gold zu suchen, spielend leicht verwirklichen können, oder die „nuie Kirch'n". Auch die bekannte Legende „Der Herrgott und der Peater", wobei der letzte stets die Prügel kriegt, gehört zum Besten der Sammlung. Aber auch ernste Lebensweisheit kommt zum Wort, so in den prächtigen Vierzeilern:

Ja nit glei z'hitzig sein,
Und nit glei z'beas —
I wear 'n Strick nit derschneid'n,
Wenn i 'n Knopf auderleas.

Und die Leut' nia wöckwerf'n,
Glei statl unloah'n,
Wißt's, dört und do braucht ma oft
Spater no oan.

Und spötteln a bißl glei,
Ober nit z'viel —
Schlog'n müaßts mit der Goasl,
Und nit mit 'n Stiel.

W'rum gor so laut schreien
Wög'n an iadwödern Flögl? —
Zun Fluig'n derschlog'n
Do brauch' i koan Schlögl.

*) Würde.

K. K. UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK INNSBRUCK

Druck von C. G. Naumann in Leipzig.